

<b>Zeitschrift:</b>	Berner Taschenbuch
<b>Herausgeber:</b>	Freunde vaterländischer Geschichte
<b>Band:</b>	36 (1887)
<b>Artikel:</b>	Einiges von Jeremias Gotthelf : das Orakel
<b>Autor:</b>	Greyerz, L. von
<b>Kapitel:</b>	Das Orakel : nach einer Lebensskizze Jeremias Gotthelf's, verfasst von seiner Tochter Marie Walden
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-125401">https://doi.org/10.5169/seals-125401</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Einiges von Jeremias Gotthelf.

## Das Orakel.

Nach einer Lebensskizze Jeremias Gotthelf's (verfaßt von seiner Tochter Marie Walden).

**L**ichtschimmernd hob ein Frühlingsmorgen sich  
Aus dunkler Nacht, — und streute bunte Blüthen  
Weit über's Land, bis alle Dede wisch.

Die kleinste Pflanze durft' ihr Knösplein hüten,  
Ein grünes Weben flog um Baum und Busch,  
Gefang'ne Triebe sich zum Lichte mühten.

Da flog (sahst du's wohl auch?), mit leichtem Husch  
Hier eine Lerche froh, vom Weißdornzaune,  
Und dort die zweite! (hörst du ihren Tußch?)

Jetzt schweigt sie wieder, meine kleine Braune:  
Vielleicht gewahrt sie jenen rüst'gen Mann? \*)  
Der sich im Feld ergeht, voll Maien-Laune.

\*) Jeremias Gotthelf — Albert Bixius.

Er scheint nicht jung, nicht alt; — sein Blick gewann,  
Die hehre Stirn ihm, stets der Herzen viele.  
Weiß wohl mein Lerchenpaar, was er jetzt sann?

Nun, er gedachte hoher, ernster Ziele!  
Der Geistesblüthen sein, die hin zum Licht  
Aufdrängten; mahnend: „Ernst mach' aus dem Spiele“.

Vergrab' uns in des Pultes Tiefen nicht!  
Läßt uns hinaus „zu singen und zu sagen“;  
Als deines Volkes großes Kraft-Gedicht!

So flüstert eine Stimme sonder Zagen,  
In seiner großen Seele; doch gestreng  
Mahnt eine zweite: „unnütz ist solch' Wagen!

Bewege dich in deinem Rahmen eng!“  
Schwer ist der Strauß den unser Mann erleidet,  
Hart kommen die Gedanken in's Gedräng'.

Umsonst sein Blick sich rings an Schönheit weidet,  
Sein fragend Herz, es heißtt sich Antwort nur!  
In welche Form sich diese heut' auch kleidet.

Da sieht das Lerchenpaar er auf der Flur;  
Und wie ein Blitz durchzuckt es sein Gemüthe:  
Die Sänger helfen mir auf meine Spur!

Sie sei'n Drakel mir, in Lieb' und Güte!  
Ob sie zur Sonne schweben — erdwärts gehn,  
So Licht, ... so — Dunkel, auch mein Buch behüte!

Er jagt's und harrt. Sein oder Nichtsein! Stehn  
Die Sterne günstig ihm? Wer kann es wissen!  
Der Schöpfer dieser Lerchen wird's versehn.

Noch scheint ihr Flug gestört von Hindernissen . . .  
Doch jetzt, o Lust! sie heben hoch empor  
Die Schwingen, jubiliren ernstbeflissen,



Albert Buzius (Jeremias Gotthelf).

Nach einem Gemälde von Maler Dietler.

Und flieh'n „zur Sonne“ hin, zum Strahlenthor  
Errungen ist der Sieg! sein Werk erfreuet  
Sein Volk! „Ich wag's“ aus seiner Brust hervor  
Ringt sich der Ruf — und . . . nie hat er's bereuet.

### Albert Bihus (Jeremias Gotthelf) über den Feldpredigerdienst.

Jeremias Gotthelf schrieb einmal (anlässlich der Herausgabe der „Leiden und Freuden eines Schulmeisters“) an einen Freund:

„Die Berner Welt ist eine eigenthümliche. Sie macht ein festgegliedertes Ganzes aus. In's vorderste Glied zu kommen, ist der Hauptspaß, und sobald ein Berner zum Bewußtsein kommt, drängt er sich in die Glieder und sucht sich durch die Glieder zu drängen. Ich hatte keinen Begriff von diesem Allem und keinem Menschen ist es je weniger in den Sinn gekommen, sich einen Weg machen zu wollen. Hingegen sprudelte in mir eine bedeutende Thatkraft. Wo ich zugriff, mußte etwas gehn; was ich in die Hände kriegte, das organisierte ich. Was mich ergriff zum Reden oder zum Handeln, das regierte mich. Das bedeutende Leben, das sich unwillkürlich in mir regte, schien, als es laut wurde, vielen ein unberufenes Zudrängen, ein unbescheidenes, vorlautes Wesen, und nun stellten sich mir alle die entgegen, die glaubten, ich wollte mich zudrängen, dahin, wohin sie allein gehörten“ (oder zu gehören glaubten).

Nur einen einzelnen Punkt aus diesem seinem Bestreben, zu organisiren, was er in die Hände kriegte, ist in den folgenden Zeilen enthalten. Treffender, als eine